

Proseminar Gedankenexperimente, Essayfrage 7

Michael Baumgartner

michael.baumgartner@uni-konstanz.de

Universität Konstanz, Sommersemester 2010, Mittwoch 12-14

Hilary Putnam lässt in *Brains in a vat* (unter vielem anderem) Ameisen Churchill zeichnen, menschliche Hirne unbemerkt ihres Körpers verlustig gehen, Affen den gesamten Hamlet in eine Schreibmaschine tippen, einen hypnotisierten Nicht-Japanisch Sprecher einem Japanisch sprechenden Telepathen vorgaukeln, er verstehe Japanisch, Computer miteinander Konversation führen, während der Rest der Welt plötzlich verschwindet, unsere Molekül für Molekül identischen Doppelgänger auf Twin Earth dieselben Sätze denken wie wir, oder einen Mann, der keine Gedanken hat, eine Abneigung für Rock and Roll entwickeln. Mit Hilfe solcher Gedankenexperimente argumentiert Putnam für weitreichende Thesen wie:

- Gedanken, Worte, mentale Bilder repräsentieren nicht intrinsisch.
- Ohne kausale Interaktion mit der Welt keine Repräsentation der Welt.
- Der Gedanke “Ich bin ein Hirn im Tank” gedacht von einem Hirn im Tank widerlegt sich selbst.
- Der Turing Test für Referenz ist nicht verlässlich.
- Referenz wird sozial und nicht individuell festgelegt.
- Menschliches Denken kann nicht auf dem Weg phänomenologischer Untersuchungen verständlich gemacht werden.
- Bedeutungen sind nicht im Kopf.

Angenommen ein Wissenschaftsphilosoph mit tief eingewurzelten empiristischen Grundüberzeugungen gestehe Putnam zwar zu, interessante Thesen entwickelt zu haben, halte ihm aber zugleich vor, dass sein auf radikal realitätsfernen Fiktionen aufbauendes Argumentarium einfach nur absurd sei. Der betreffende Wissenschaftsphilosoph ist deshalb nicht bereit, Putnams Argumente ernsthaft zu bedenken und auf allfällige Gültigkeit zu prüfen. Er ist der Auffassung, eine Welt, die von Putnams Hirnen im Tank und den Churchill zeichnenden Ameisen bevölkert ist, sei der unsrigen Welt so unähnlich, dass damit von vornherein nichts über *unser* Denken und Referenz von Wörtern *unserer* Sprache geklärt werden könne.

Hat dieser empiristisch veranlagte Wissenschaftsphilosoph recht oder nicht? Ignoriert er Putnams Argumentarium zurecht? Die Antwort ist zu begründen.